

## **Dorferneuerung Jettenbach**

### **Ergebnisprotokoll Bürgerworkshop 04.12.2008**

---

Herr Ginkel begrüßt die TeilnehmerInnen und schildert die Zielsetzung des 7. Bürgerworkshops.

In einer kurzen Zusammenfassung erläutert Herr Pörsch anschließend den bisherigen Diskussionsstand des Teilprojektes „Dorftreff“ und stellt den Anwesenden die bisherigen Ideen zur Konzeption dieses Gemeinschaftshauses vor. Anhand einer Entwurfsskizze zeigt Herr Pörsch beispielhaft eine Möglichkeit auf, wie das bestehende Schulhaus zur Hauptstraße hin durch einen eingeschossigen Flachdachanbau erweitert werden könnte.

Bevor jedoch in die detaillierte architektonische Auseinandersetzung eingestiegen werden könne, müssten zunächst folgende Fragen geklärt werden:

- Was soll im neuen Dorftreff stattfinden (Angebote)
- Wer sind die in Frage kommenden Nutzer
- Wer betreibt bzw. kümmert sich um den Dorftreff
- Ist Bedarf für einen Erweiterungsbau vorhanden, wenn ja in welcher Größe und Ausstattung für welche Nutzung?

Ziel der Veranstaltung sei, zu oben genannten Fragestellungen Antworten zu finden und einen größtmöglichen Konsens unter den Beteiligten zu erzielen. Das Ergebnis der Veranstaltung soll dem Gemeinderat hinreichende Grundlagen zur Entscheidung über die Weiterführung der Planungen und Überlegungen zur Einrichtung eines Dorftreffs an die Hand geben.

Zu Beginn der Diskussion schildert Herr Pastor Roth, dass auch die ev. Kirchengemeinde neben dem Gotteshaus über keine weiteren Räumlichkeiten für verschiedene Zusammenkünfte verfügt und daher stets auch auf die gemeindeeigenen Räumlichkeiten in der Mehrzweckhalle oder dem alten Schulhaus zurückgreifen muss. Herr Roth sieht für den Dorftreff vor allem den Bedarf für folgende bereits bestehende kirchliche Nutzungen:

- Gottesdienste (im Winter bzw. unter Woche)
- Alternachmittage
- Konfirmandenunterricht

Es Workshopteilnehmer stellen fest, dass in Jettenbach zurzeit so gut wie keine aktive Seniorenarbeit betrieben wird. Zudem seien keine regelmäßig geöffneten gastronomischen Angebote im Ortskern mehr vorhanden. Es fehle daher insbesondere tagsüber ein Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft und im Speziellen für die älteren Mitbürger.

Im Rahmen der weiterführenden Diskussion wurde seitens der Anwesenden der Bedarf für Räumlichkeiten für „mittelgroße“ Veranstaltungen (ca. 50 Personen) in Jettenbach gesehen. Für größere Veranstaltungen stünde die Mehrzweckhalle zur Verfügung. Räume für kleinere Gruppentreffen sind bereits im alten Schulhaus vorhanden. Bedarf gesehen wird daher an einem mittelgroßen Veranstaltungsraum der geeignet wäre für :

- Private Feiern
- Seminare
- kirchliche Veranstaltungen
- Kleinkunst- und Kulturveranstaltungen
- Gesprächskreise, Spiel-/Alternachmittage,
- Kinderbetreuungsprogramme,
- Dorfkneipe

Da die bestehenden Vereine bereits ihre Vereinsräumlichkeiten besitzen, sind die Anwesenden der Auffassung, dass neben den bestehenden Nutzungen im alten Schulhaus durch einen Umbau zum Dorftreff Räumlichkeiten für **neue und ergänzende** Angebote geschaffen werden sollen. Die bestehenden Nutzungen wie z.B. der Dorfjugendtreff sind dabei in die neue Konzeption einzubeziehen.

Ein Konkurrenzangebot zu bestehenden öffentlichen Räumlichkeiten sowie sonstigen privaten Betrieben z. B. der Gastronomie wird daher nicht gesehen.

Die Anwesenden sind sich einig, dass eine Küche zur Selbstverpflegung benötigt wird. Die gewerbliche Nutzung als Gaststätte durch einen Pächter sehen die Beteiligten als nicht erstrebenswert an. Vielmehr wird als sinnvoll erachtet, dass sich die Dorfgemeinschaft für die Organisation sowie die Bewirtschaftung des Dorftreffs selbst verantwortlich zeigen müsse.

Hinsichtlich der Organisation des Dorftreffs favorisieren die Workshopteilnehmer eine Lösung, bei der Freiwillige aus dem Ort eine zeitweise Bewirtschaftung anbieten. So wäre es denkbar, dass an bestimmten Wochentagen der Dorftreff für „Kaffee- und Kuchen“ geöffnet wäre. Speisen als auch Service würden durch die Dorfbewohner selbst gestellt. Durch ein geringes Endgeld könnte sogar eine kleine Aufwandsetschädigungen das Engagement der Freiwilligen entlohnen und des weiteren Anreize für weitere Motivationen schaffen.

Auch herrscht Einigkeit unter den Beteiligten darüber, dass das Angebot an neuen Räumlichkeiten in der Folge auch neue Angebote und Nutzer nach sich zieht. Gleichzeitig sind die Anwesenden sich aber auch einig, dass die bloße Bereitstellung eines Raumes nicht genügt. Der Dorftreff muss letztlich auch gezielt neue Angebote für die Dorfgemeinschaft initiieren.

Herr Bojak merkt an, dass das alte Schulhaus sowie der in Frage kommende Neubau stets als Ganzes verstanden werden sollte. Wichtig wäre zudem, dass der neue Dorftreff einen prägnanten, möglichst neuen Namen erhält, mit dem sich die Bevölkerung identifizieren könnte.

Bzgl. der Organisation eines solchen Dorftreffs wäre auch über eine Art Dorfverein nachzudenken. Dieser könnte sich aus bestehenden Vereinen zusammensetzen und darüber hinaus auch weitere soziale Aufgaben in der Gemeinde wahrnehmen.

Herr Bojak schlägt vor, im Frühjahr kommenden Jahres, eine Exkursion in den Odenwald zur Gemeinde Seckenheim zu organisieren. Dort wäre in den vergangenen Jahren eine vorbildhafte Initiative in Form eines „Dorfvereins“ gegründet worden. Die Anwesenden stimmten diesem Vorschlag zu. Herr Bürgermeister Ginkel erklärt sich bereit zu dieser Exkursion einzuladen.

Zur Außendarstellung der Dorferneuerung wäre es zudem wichtig, das Besondere und Neuartige des Prozesses in Jettenbach in den Fokus zu stellen. Vor diesem Hintergrund wäre es auch ratsam, dass das für eine Förderung in Frage kommende Innenministerium über die Aktivitäten und den Zuschussbedarf in Kenntnis gesetzt wird.

Herr Dennhardt erwähnt, dass er noch in den kommenden Wochen persönlich Herrn Minister Bruch einen Brief schreiben wolle.

Zum Anschluss des Workshops berichtet Frau Rothaar noch über die laufenden Aktivitäten ihrer Schule. Demnach hätte zum Teilprojekt „Miteinander Leben“ bereits eine Veranstaltung mit Großeltern der 1. Klasse stattgefunden. Diese wäre äußerst positiv bei allen Beteiligten

aufgenommen worden. Es ist vorgesehen im kommenden Jahr in allen weiteren Klassenstufen ähnliche Veranstaltungen mit den Großeltern durchzuführen.

Diese Veranstaltungsreihe sei zunächst der Einstieg für eine weiterführende generationsübergreifende Zusammenarbeit. Längerfristig wären verschiedene Möglichkeiten ins Auge gefasst, wie junge und alte Menschen über die Grundschule zusammengeführt werden könnten (z.B. Unterrichtsbegleitung, Hausaufgabenbetreuung, gemeinsames Mittagessen, etc.)

Zum Abschluss des Workshops übergibt Herr Bürgermeister Ginkel Herrn Pörsch den Rücklauf der Eigentümerbefragung zur Auswertung und ggf. weiterer Veranlassung.

Die Teilnehmer werden zu einer abschließenden Sitzung voraussichtlich im Februar 2009 wieder eingeladen.

Heidelberg/Kaiserslautern  
15. Dezember 2008

Christian Pörsch